

der Versöhnung, nicht des Hasses, heimgekehrt sind ins Sprachzuhaus“, behielt sie ihre Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit der wiedergewonnenen Heimat.

Bei aller Wahlverwandtschaft mit Nelly Sachs, die Scheidgen herausstreicht, widersprach Hilde Domin doch entschieden ihrer mystisch-religiösen Theodizee („An uns übt Gott Zerbrechen“): „Ich glaube nicht, daß wir da sind, damit die *conditio humana* an uns vollstreckt werde.“ Stattdessen hob sie auf die „sehr irdische Tatsache“ ab, daß die Juden von Menschen,

Mördern, Schweigenden und Wegsehenden der Vernichtung preisgegeben wurden. Von daher erst gewinnt Hilde Domins bewundernswerte „Dennoch-Hoffnung“, die sie auch die Lyrik als „eine Sache des Trotzes“ sehen ließ, ihr Glaube an eine „Humanität bei Lebzeiten“ deutlicheres Profil.

Mag sich Scheidgens gewinnendes Lebensbild als Einführung durchaus empfehlen – eine wirklich „umfassende Biographie“ dieser großen Schriftstellerin (so die Verlagswerbung) muß erst noch geschrieben werden. *Christoph Gellner*

ZU DIESEM HEFT

Die Regensburger Vorlesung Papst Benedikts XVI. während seines Bayern-Besuchs im September 2006 hat wegen eines islamkritischen Zitats weltweit heftige Reaktionen provoziert, wurde aber fast ausschließlich vor diesem Hintergrund gelesen. REINHOLD ESTERBAUER, Professor für Philosophie an der Universität Graz, analysiert den zentralen Inhalt der Vorlesung zum Verhältnis von Glaube und Vernunft.

Einen Streifzug durch das Mozartjahr 2006 unternimmt HANS MAIER, zuletzt Inhaber des Romano-Guardini-Lehrstuhls für christliche Weltanschauung an der Universität München. Mozarts Verhältnis zur Religion kommt dabei eigens in den Blick.

Vor 40 Jahren hat Papst Paul VI. die Enzyklika „*Populorum Progressio*“ veröffentlicht. JOHANNES MÜLLER, Professor für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik an der Hochschule für Philosophie München, und JOHANNES WALLACHER, Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik an derselben Hochschule, erinnern an die wegweisenden Impulse dieses Textes für eine globale Soziallehre.

PIERRE DE CHARENTENAY, Chefredakteur der französischen Jesuitenzeitschrift „*Études*“, nimmt den 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge zum Anlaß, um über anstehende Probleme auf dem Weg zu einer zukünftigen Einheit Europas nachzudenken. Nach der Ablehnung des Verfassungsvertrags durch Frankreich und die Niederlande gehe es um neues Vertrauen in die europäische Sendung.

Der Hochschulseelsorger KLAUS HAGEDORN stellt den „Raum der Stille“ in Oldenburg vor, der das dortige Oscar Romero Haus mit der Katholischen Hochschulgemeinde verbindet. Der Raum spiegelt die pastoralen wie theologischen Schwerpunkte einer Hochschulpastoral wider.